11 Rlst., 589 Neust.-Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Inserate [illegible] Marienstr. 13 bis Nachmitt. 3 Uhr, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: [illegible] nur an Wochentagen bis [illegible] 3 Uhr Nachm. Die 1spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg. Unter Eingesandt Zeile 30 Pfg. Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Inserate-Aufträge gegen Pränumerandozahlung durch Briefmarken oder Postanweisung 8 Silben 15 Pfg. Inserate für Montag oder nach Festtagen Petitzeile 20 Pfg. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein & Vogler, Rud. Mosse, [illegible] Invalidendank, [illegible] Eich-Magdeburg, [illegible] Berlin W., [illegible] Hamburg, [illegible] Teplitz. [illegible] Manuscripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Buschpler's Rosengarten. Conversations-Promenaden.
DRESDNER 1863 gegründete SPRACH-COLLEGIUM & Uebersetzungs-Bureau 25 Altmarkt II.
Fremdsprachliche Prof.—Solo- u. Zirkel-Std. f. Damen u. Herren.

Leo Meyer,
Atelier für Zimmer-Dekoration und Styl-Möbel,
Ausstellung von Muster-Zimmern
einfachen und reichen Genres
1 Moscinski-Strasse 1
Ecke Pragerstrasse, Parterre und erste Etage.

Geschäfts- u. Wirthschafts-Bücher,
eigenes Fabrikat. Lager von Haupt- u. Cassabüchern, Wechselcontren etc. etc. Specialität: Copirbücher u. Bücher für Landwirthschaft. Extraanfertigungen jeder Art schnell und exact. Princip: Bestes Material, gute und verlässliche Arbeit.
G. H. Rehfeld & Sohn, Dresden-N., Hauptstrasse 24.

Geschäfts- und Contobücher,
eigenes Fabrikat,
als: Hauptbücher, Strazzen, Cassabücher, Memoriale, Facturenbücher, Beibücher, Copirbücher und Wechselcopirbücher. Wir verwenden für Contobücher die besten Patentpapiere und garantiren für solide Einbände. Ausführliche illustrirte Preislisten werden gratis abgegeben und nach auswärts franko versandt.
J. Bargou Söhne, Dresden,
Wilsdrufferstr. 21b. u. Sophienstr. 6 am Postplatz.

Prof. Dr. Jäger's Schlaf- u. Reise-Decken, Wolle u. Kameelhaar, grösste Auswahl. Jean Schieme Nachf., Neust. Rathhaus.

Nr. 208. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 26. Juli: Auffrischender Nordwestwind, ziemlich trübe, Niederschläge, kühler. | Dresden, 1884. **Sonnabend, 26. Juli.**

Für die Monate August und September

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, **Marienstraße Nr. 13,** zu 1 Mark 70 Pfg., für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im deutschen Reichsgebiet zu 1 Mark 84 Pfg., in der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie zu 1 Gulden 54 Kreuzer (excl. Agiozuschlag) angenommen.

Politisches.

Der Allgemeine deutsche Handwerkertag in Frankfurt a. M. ist auseinandergegangen, nachdem er eine Reihe für die Interessen des Handwerkes hochbedeutsame Beschlüsse gefaßt hat. Es ist das Recht, ja die Pflicht eines jeden Standes, den gesetzgebenden Factoren gegenüber seine Interessen zu vertreten und denselben durch directe Willensäußerungen eine gewisse, nicht von der Hand zu weisende Directive zu geben. Wie haben die fortschrittlichen Blätter lamentirt, daß man das Börsensteuergesetz dem Reichstage vorgelegt habe, ohne vorher ein autorisirtes Gutachten der Börsenkreise eingeholt zu haben! Und hier, wo es sich um die innersten Interessen eines tausendfach zahlreicher vertretenen Standes handelt, als es das Häuflein Börsenspekulanten und Banquiers ist, wo eine fast einstimmige Willensmeinung des gesammten Handwerkerstandes vorliegt, verhalten sich eben diese Blätter abwehrend gegen dieses Bestreben, noch schlimmer, sie suchen dasselbe ins Lächerliche zu ziehen. Ueber die Beschlüsse des Handwerkertages zucken sie mitleidig die Achseln, indem sie zugeben, daß „leider immer noch" die Majorität des deutschen Handwerkes für das Zunftwesen begeistert sei und für die fortschrittlichen Volksbeglückungs-Ideen noch gar nicht das richtige Verständniß habe. Ein von einem Mitgliede des Handwerkertages begangener Fehler — dasselbe hatte beantragt, die Vertreter der Presse bei einem Theile der Verhandlungen auszuschließen, war jedoch mit seinem Antrage abgewiesen worden — gab der fortschrittlichen Presse die erwünschte Veranlassung, ihren Witz an den deutschen Handwerkern auslassen zu können. Charakteristisch ist es, daß jene Blätter zu der Erklärung des Vorsitzenden des Centralvorstandes, des Herrn Krämer aus Köln: „Der Centralverband steht fest zu den beiden Parteien, die die Interessen des Handwerkes bisher am meisten gefördert haben, der konservativen Partei und dem Centrum, und wird stets für die Unterstützung dieser Parteien eintreten", absolut Nichts zu antworten wissen. Sie haben doch sonst die Zunge auf dem rechten Fleck. Warum hier nicht? Weil es Thatsache ist, daß diese beiden Parteien, wie keine andere, die „Interessen des Handwerkes bisher am meisten gefördert haben", weil an dieser Thatsache absolut nicht gerüttelt werden kann. Ueber die Beschlüsse des deutschen Handwerkertages haben wir bereits berichtet. Eines Commentares derselben bedarf es nicht. Unter Anderem hat der Handwerkertag auch den Wunsch ausgesprochen, daß der Bundesrath noch vor der nächsten Reichstagssitzung dem Antrage Ackermann bezüglich des Lehrlingswesens seine Genehmigung ertheilen möge. In liberalen Blättern ist nun behauptet worden, dieser Innungsantrag Ackermann's könne deshalb kein Gesetz werden, weil er keine Strafbestimmung gegen die Nicht-Innungsmeister enthielte, welche Lehrlinge halten. Dem gegenüber ist auf das Innungsgesetz von 1881 zu verweisen. Nach diesem Gesetz kann durch die höhere Verwaltungsbehörde, nach Anhörung der Aufsichtsbehörde, unwiderruflich bestimmt werden, daß Streitigkeiten aus den Lehrverhältnissen der in § 120a der Gewerbeordnung bezeichneten Art, auf Anrufen eines der streitenden Theile von der zuständigen Innungsbehörde auch dann zu entscheiden sind, wenn der Arbeitgeber, obwohl er zur Aufnahme in die Innung nach der Art seines Gewerbebetriebes fähig sein würde, gleichwohl der Innung nicht angehört ferner, daß und inwieweit die von der Innung erlassenen Vorschriften über die Regelung des Lehrlingsverhältnisses, sowie über die Ausbildung und Prüfung der Lehrlinge auch dann bindend sind, wenn dessen Lehrherr nicht Innungsmeister ist. Haben sich hiernach Lehrlinge solcher Gewerbtreibenden, welche der Innung nicht angehören, einer Prüfung zu unterziehen, so ist dieselbe von einer Kommission vorzunehmen, deren Mitglieder zur Hälfte von der Innung, zur Hälfte von der Aufsichtsbehörde berufen werden. Nach dem Regierungs-Entwurf von 1881 sollte jenen beiden Bestimmungen noch hinzugefügt werden, daß Nicht-Innungsmeister von einem bestimmten Zeitpunkte an Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen. Dieser Passus gelangte damals nicht zur Annahme und ist jetzt erst durch den Antrag Ackermann angenommen worden. Die angebliche „Lücke" in dem Ackermann'schen Antrage existirt also nur in der Phantasie der Gegner dieses Antrages.

An die Verhandlungen des allgemeinen deutschen Handwerkertages schloß sich noch eine Versammlung des Frankfurter Handwerkervereins an, in welcher einige bemerkenswerthe Reden gehalten wurden, welche darauf zielten, die gemeinsamen Interessen der Handwerker und des Arbeiterstandes klarzulegen. Herr Faßbauer-Köln, der sich bereits in den vorhergehenden Sitzungen hervorgethan hatte, ergriff zuerst das Wort. Das Handwerk müsse bei seinen Bestrebungen berücksichtigen, daß ein neuer, zügelloser Stand der Industriearbeiter jetzt existire. Für diese hätten die Handwerker ein warmes Gefühl; aber ihre Bestrebungen ständen nur in Konnex mit dem Interesse der Allgemeinheit, dem Wohle der deutschen Nation. Die Handwerker erkännten die Großindustrie an, wollten aber damit den Untergang der Kleinindustrie nicht besiegeln. Die Großindustrie sei nicht möglich gewesen, ohne ein gut fundirtes Handwerk; die technischen Erfindungen seien nur den ideal gebildeten Handwerkern zu verdanken. Wenn die Großindustrie eine Berechtigung habe, so habe sie auch die Pflicht, für ihre Arbeiter in jeder Weise zu sorgen: für auskömmlichen Lohn, für Unterstützung in Krankheits- und Unglücksfällen, im Alter. Alle Ansprüche der Arbeiter, die darüber hinausgehen, seien unbegründet; denn alle Forderungen müßten sich im Einklang finden mit den Interessen der Gesammtheit. Die Handwerker träten viel energischer für die Rechte der ehrlichen Arbeit ein, als die Fabrikarbeiter. Eine Partei, die nicht mehr auf dem nationalen Boden stehe, habe keine Berechtigung. Nach anderen Nationen könnten wir uns nicht richten; innerhalb unseres Vaterlandes müßten die Anforderungen gestellt werden, die der Gesammtheit genügen, und dazu gehöre auch, der ungesunden Weiterentwickelung der Großindustrie einen Damm entgegenzusetzen durch das Bestehenlassen eines wirklichen Bürgerthums. So lange die Arbeiterpartei nicht ihre Forderungen in Einklang setze mit der Allgemeinheit, hätten wir den sozialen Krieg, und könnte die Großindustrie ungehindert fortschreiten. Darum richte er die Aufforderung an die Arbeiter: Emanzipiren Sie sich von der Partei! Werden Sie national! Werden Sie in Ihren Forderungen so bescheiden wie der Handwerkerstand! Dann haben Sie die Unterstützung der Handwerker. Andernfalls mache er der Arbeiterpartei den Vorwurf, eine gesunde Organisation unserer wirthschaftlichen Zustände zu verhindern. Der Zukunftsstaat mit der Autonomie der Gesellschaft würde ein Unglück für Staat und Gesellschaft sein. In der Bildung friedlicher Existenzen liege das Wohl des Staates, und an dessen Spitze müsse Thron und Altar stehen. Die Arbeiter möchten nicht mehr auf ihre Agitatoren hören, sondern auf den warmen Appell der Handwerker. Hierauf ergriff Herr Schumann-Berlin das Wort, um zu beweisen, wie nothwendig es sei, daß Arbeiter und Handwerker bei den Wahlen zusammengehen. Beide seien einig, daß das Manchesterthum, das Kapital bekämpft werden solle, und er habe sich oft gewundert, daß die Arbeiterführer die Regierung in der sozialen Frage nicht unterstützten. Die fortschrittliche Presse nähre die Unzufriedenheit, führe die Massen irre, weil sie sich in den Händen der Kapitalmacht befinde. Auch er fordere die Arbeiter auf, gemeinsam mit den Handwerkern vorzugehen und deren Kandidaten zu unterstützen, damit die Regierung in ihren Plänen gefördert werde. Wenn die Arbeiter durch separate Stellung das Manchesterthum unterstützten, so begingen sie einen Verrath an ihrer eigenen Existenz. Schließlich fand folgende Resolution Annahme: „In Erwägung, daß die Organisation der Arbeit nach Berufsständen die natürliche Grundlage zur Abhilfe der berechtigten Forderungen der Handwerker und Arbeiter bildet, beschließt die Versammlung: Die Förderung des Handwerks ist der erste Anhalt, um dem Handwerkerstand diejenigen Kräfte zu geben, welche ausreichend sind, um diejenigen Rechte, welche nothwendig für die Erhaltung des Handwerks und die gesunde Organisation des Arbeiterstandes sind, auf dem gesetzlichen Wege durchzuführen."

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 25. Juli.

Berlin. Der Aufenthalt in Varzin bekommt dem Reichskanzler so gut, daß wahrscheinlich von der Kur in Kissingen Abstand genommen wird. — Ende September tritt hier eine Konferenz von Vertretern der Bundesregierungen, sowie der Eisenbahnverwaltungen zu einer Berathung über die Umgestaltungen des deutschen Bahn-Polizei-Reglements zusammen.

Berlin. Der parlamentarische Korrespondent der Breslauer Zeitung glaubt, daß man be Gründung des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe nicht alle, deren Unterschrift man einholte, vollständig in die Karten der Entrepreneurs habe schauen lassen.

Wien. Ein Doppelraubmord hat die Gemüther auf's Aeußerste aufgeregt. In der Nähe von Gensersdorf sind zwei anständig gekleidete Männer beraubt und ermordet aufgefunden worden. — Außer der Schließung der fremden Postämter will die Pforte auch die Abschaffung der Kawassen, jener bewaffneten Eingeborenen, welche bisher den Botschaftern und Konsulen zur Wache und Unterstützung gestellt wurden, verlangen, da die öffentliche Sicherheit in der Türkei verbürgt sei.

Gastein. Der Kaiser machte heute trotz des Regens seine Promenade, besuchte Nachmittags die Fürstin Hohenlohe, zur Tafel waren keine Einladungen ergangen. Bei dem gestrigen Ausflug nach Böckstein nahm der Kaiser theil, sowie auch am Kegelschieben. Den durch Hagelwetter beschädigten Einwohnern des Gasteiner Thales spendete der Kaiser 1000 Mark.

Paris. In Arles sind von 27 Stadträthen nur 8 geblieben, die übrigen nebst zwei Maireadjunkten sind ausgerissen. In Marseille entriß ein Pöbelhaufen einen Cholerakranken seinen Trägern, den man in das Pharospital schaffen wollte, unter dem Geschrei: „Nieder mit den Volksvergiftern!" — Bei der gestrigen Kammerdebatte über die Paul'sche Interpellation sagte der Deputirte Martin Nadaud: Frankreich ist im Punkte der Hygiene die letzte Nation Europas. Es giebt Familien, die in gräßlichen Höhlen hausen; mit unserem Cloaken-System vergiften wir die Seine bis Vernon. Nadaud forderte ein Gesetz gegen ungesunde Wohnungen. — Die Theilung der Fremdenlegion in zwei Regimenter wird vorbereitet. Eins derselben wird sich die Freiwilligen aus Elsaß-Lothringen vorbehalten.

Warschau. Der Oberpolizeimeister hat die Schließung zahlreicher Kaffee- und Gasthäuser angeordnet; andere öffentliche Lokale werden streng überwacht.

Kairo. Nach Meldungen aus Suakim fand in Massaua ein Erdbeben statt und wurden eine sehr große Anzahl Häuser zerstört. Die Schiffe im Hafen wurden heftig hin und her gestoßen und die bestürzten Einwohner flohen in's Innere.

Die **Berliner Börse** eröffnete wieder fest, auch ziemlich belebt; erst der Schluß brachte wieder Abschwächung, da in Kreditaktien Stück-Ueberfluß herrschte, auch bezüglich der Seitens Italiens verhängten Grenzsperre an der österreichischen Grenze bestimmte Nachrichten vorlagen. Die Spekulation in Banken war ziemlich belebt. Kassabanken still, fest; deutsche Bahnen ruhig behauptet. Von Stamm-Prioritäten Berlin-Dresdner belebter; fremde Bahnen anfangs fest, später abgeschwächt. Oesterreichische Prioritäten leblos. Die Spekulation in Montanwerthen still, nachlassend, für Industrien geringes Interesse. Sächsische Nähfaden höher, deutsche Fonds still. Von fremden Renten Italiener, Russen und Ungarn-Rente bevorzugt, erstere auf Pariser Ordres.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Kredit 235⅛. Staatsbahn —. —. Lombarden 124. 60er Loose —. Oest. Silberrente —. Papierrente —. Galizier —. —. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 77er Russen —. 80er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Papierr. —. Diskonto 1[illegible]8. Egypter —. Gotthardb. —. Russen —. Still.

Wien, 25. Juli. Credit 304,70. Staatsbahn —.—. Lombarden —.— Nordwestb. . Marknoten —. Ung. Goldr. —. Tabaksactien —.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Rente 77,46. Anleihe 108,02. Italiener 94,40. Staatsbahn 6[illegible]7,50. Lombarden 306,75. do. Prioritäten —. Egypter [illegible]. Oest. Goldrente [illegible]. Spanier [illegible],31. Ottomanen 6[illegible]. Tabaksactien —. Fest.

Paris, 25. Juli. (Mittags.) 3% Rente 77,45. Anleihe 108,05. Italiener 94,40. Spanier 58,[illegible]. Egypter 297,37. Ottomanen 6[illegible],62. Türken 8,42. Suez 19,00. Lombarden 308,00. Franzosen 628,00. Fester.

London, 25. Juli. Consols 100,50. 1873er Russen 90,49. Lombarden —.—. Türken 7,56. 4% fund. Amerik. —.—. 4% Ung. Goldr. 75,50. Oest. Goldr. —.—. Pr. Consl. —. Suez 76,12. Egypter —.—. Ottomanen 13,00. Fest.

London, 25. Juli. Weizen ruhig, fertig, angekommener australischer Weizen 38½—39. Käufer. Mehl träge, Hafer Gunsten Käufer, Mais höher gehalten. Wetter: veränderlich.

Lokales und Sächsisches.

— In einer längeren Korrespondenz vom Leipziger Bundesschießen widmet ein hervorragendes Wiener Blatt dem Besuche Sr. Maj. des Königs Albert noch folgende sympathische Zeilen: Der König durchschritt vorerst die Schießhalle in ihrer ganzen Länge, von den zahlreich anwesenden Schützen lebhaft und freudig begrüßt. Seine hohe Gestalt, die Würde, die aus den ernsten männlichen Zügen spricht, die leutselige Art, in der er mit seiner Umgebung verkehrte, gewannen ihm rasch die Sympathie jener Schützen, welche ihn zum ersten Male erblickten. Als der König, der manchem guten Schuß seinen Beifall gespendet hatte, an den Jagdscheiben anlangte, regte sich in ihm wohl der Jäger, denn er drückte den Wunsch aus, auf diese Scheiben einige Schüsse abzugeben. Wäre der König als trefflicher Jagdschütze nicht bekannt, so hätten seine Schüsse darüber jeden Zweifel ausgeschlossen. Die Scheibe auf den Jagdständen ist bekanntlich beweglich. Auf ein telegraphisches Signal, welches der Schütze selbst geben muß, wird die Scheibe, einen Hirsch oder eine Sau darstellend, in Bewegung gesetzt. Sie ist nur einen kurzen Augenblick sichtbar und verschwindet sofort wieder hinter den Blenden. Die Schützen, welche bisher zu schießen versucht hatten, waren ziemlich unglücklich. Die Bewegung der Scheiben ist eine sehr rasche, und es gehört große Uebung und Gewandtheit in Führung der Waffe dazu, das Blatt — eine kleine rothe Scheibe — zu treffen. Der König zeigte sich als meisterhafter Schütze. Schon der erste Schuß steckte im Blatt, der zweite in unmittelbarer Nähe desselben, aber auch der dritte war ein Treffer. Die zahlreichen Zuseher versäumten nicht, dem königlichen Schützen ihre Bewunderung durch lebhafte Acclamationen auszudrücken. Der König schien sichtlich erfreut über das Resultat und schritt sodann weiter, um die übrigen Anlagen noch einmal zu besichtigen.

— Laut bei dem Vorstand der priv. Bogenschützengesellschaft eingegangener Anzeige des Oberhofmarschall von Lüttichau werden Ihre Majestäten der König und die Königin die Festwiese am Montag — den 28. d. — Nachmittags besuchen. Heute Mittag nach 1 Uhr, nach dem Aufziehen des großen Vogels, findet nach altem guten Brauch im Schützenzelte seiten des Vorstandes und der von demselben geladenen Gäste das Vog. Hebeessen statt.

— Gestern Vormittag beehrte J. M. die Königin die Ausstellung künstlerisch ausgeführter Frauenarbeiten in der Kunstgewerbehalle mit einem einstündigen Besuche und geruhte die vielfach interessanten Arbeiten in eingehender Weise in Augenschein zu nehmen, auch namhafte Einkäufe zu bewirken.

— Güterverwalter Wilhelm Zeiß in Dresden erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse des Verdienstordens.

— Zum Bahnhofsinspektor in Chemnitz ist vom 1. August ab der seitherige Bahnhofsinspektor in Schwarzenberg, Herr Börner, ernannt worden.

— Das Ministerium des Innern erläßt eine Bekanntmachung über die Anmeldung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe. Nach derselben hat jeder Unternehmer eines unter § 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebes den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde (in Städten mit revidirter Städteordnung beim Stadtrath, im Uebrigen bei der Amtshauptmannschaft) bis zum 1. September dieses Jahres anzumelden.

— Bis 23. d. Abends haben rund 136,000 Personen gegen Eintrittsbillets den Festplatz in Leipzig besucht. Im Uebrigen läßt sich Wesentliches, was (außer in Schützenkreisen) auch für das große Publikum Interesse hätte, nicht berichten. Das Hauptinteresse wendet sich mehr und mehr den Fest- und bez. Meisterscheiben zu, wo es gilt, durch vorzügliche Leistungen sich die kostbaren Preise zu erringen.

— Weitere Schießresultate am Mittwoch und Donnerstag in Leipzig: Feldbecher erschossen sich folgende Sachsen: M. Schönherr, Chemnitz; Leutbecher, Leipzig; Debus, Markranstädt; Schönherr, Chemnitz; A. Schultheiß, Lindenau-Leipzig; Döring, Chemnitz; Thörner, Chemnitz; Gustav Kittler, Leipzig; A. Schwalbe, Werdau; Schön, Crimmitschau; Ott, Leipzig; G. Kochte, Löbau; Heinze, Löbau; C. Teichmann, Werdau; Trinks, Chemnitz; Joachim, Reudnitz. Standbecher erschossen sich: H. Heinze, Löbau; M. Schönherr, Chemnitz; F. Uhlmann, Wurzen; H. Gräff, Leipzig; H. Mende, Chemnitz.

— Der offizielle Einweihungsakt der Vogelwiese wird sich heute 12 Uhr unter den üblichen Böllerschüssen mit dem Aufziehen des großen Vogels vollziehen, nachdem gestern Abend bereits durch verschiedene obligate Bier- und Würstelproben die tolle Woche privatim sanktionirt wurde. Das Vogelaufziehen übt immer eine mächtige Zugkraft auf das Publikum und ist für unsere ferienfröhliche Jugend ein Hauptradau. Nach dem Aufziehen beginnt sich allmälich das Festleben zu entwickeln. Eines der schönsten und geräumigsten Etablissements ist der massive Holzbau „Zum deutschen Herold" in Mitte der Hauptstraße, der an seinem Frontispice über der Veranda ebenfalls mit elektrischem Lichte und zwar durch eine einzige Bogenlichtlampe nach Siemens'schem System mit ca. 4000 Lichtstärken erleuchtet und jedenfalls einen großartigen Effekt erzielen wird. Die Anlage ist von der hiesigen Firma Kummer u. Co. ausgeführt. Ferner wird daselbst die berühmte Fleischmaschinenfabrik von Emil Leinert hier dem Publikum den Gang der Wurstfabrikation permanent zur Anschauung bringen und demselben Gelegenheit bieten, sich mit stets frischen delikaten englischen Saucischen versorgen zu können. Das beliebte Militär-Musikchor des Jägerbataillons unter Leitung des Herrn Waldhornisten Busch wird in dem schönen kühlen Lokale täglich concertiren. Albrecht's Fischsalon begeht heuer sein 10jähriges Vogelwiesen-Jubiläum. Dieses Etablissement, das sich wegen seiner komfortablen Einrichtung und Solidität seit Jahren des Besuches auch des feineren Publikums erfreut, bietet wiederum das beste in allen möglichen Delikatessen, besonders täglich frische Oderkrebse, Rennthier- und Bärenschinken als etwas ganz apartes, vorzügliche echte Ungarweine, Hummer, Caviar, kurz alles was die Zunge des Gourmands zu kitzeln im Stande ist. Die Honneurs machen 12 drolle Hamburger „Gäcks" in ihrem Nationalkostüm. Die Bewirthschaftung des „Plauenschen Lagerkeller-Restaurants (neben dem Hippodrom) hat Herr Restaurateur Arndt von der Rothen Amsel (Annenstraße) übernommen und alle Anordnungen getroffen, insbesondere durch Anlage eines Eiskellers, dem Publikum das beliebte Naß stets frisch zu kredenzen. Natürlich fehlt es auch an trefflichen Bratwürsten aus reinstem Schweinefleisch nicht. — Die Brauerei Reisewitz ist gegen früher nicht vertreten. Dagegen hat Herr Freiesleben in der Dampfschiffstraße einen „Artistischen Chantan-Krystall-Salon" gegenüber dem Prüfer'schen Bratwurstzelt errichtet. In dem stattlichen Neubau treten an 24 Künstler-Spezialitäten auf, darunter Drahtseil- und Velocipedkünstlerinnen und der Schlangenmensch Serpiente, der sich dem l. J. im Circus Herzog ebenbürtig gleichstellen soll. Die Concerte werden unter Leitung des Herrn Musikdirektor Nitzsche ausgeführt. —